

Julia Schütz, Lena Rosenkranz, Anne Martin

Evaluation –

ausgewählte und kommentierte Texte

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Vorwort.....	4
Zusammenfassung.....	5
Lernziele.....	7
1 Kuper, Harm. Evaluation.....	8
2 Stockmann, Reinhard & Meyer, Wolfgang. Wissenschaftsbasierte Evaluation	20
3 Stockmann, Reinhard & Meyer, Wolfgang. Evaluationsprozess.....	73
4 Stockmann, Reinhard & Meyer, Wolfgang. Informationssammlung und -bewertung	107
5 Flick, Uwe. Qualitative Methoden in der Evaluationsforschung.....	168
6 Dahler-Larsen, Peter. Die sich verändernde Rolle der Evaluation in einer sich verändernden Gesellschaft.	179
Hinweise zu den Autor*innen	193
Kommentierte Bibliographie.....	195
Glossar	196
Literaturverzeichnis	197
Internetquellen	197

Vorwort

In diesem Kurs finden Sie ausgewählte wissenschaftliche Beiträge über die Evaluationsforschung. Durch das Studium der Texte und die Bearbeitung der Reflexionsfragen bekommen Sie einen Überblick über zentrale Begriffe, Theorien und Diskurse. Außerdem stellen die Texte eine umfassende, praktische Hilfestellung bei der Durchführung Ihrer eigenen Evaluationsstudie dar. Evaluationen sind stets eingebettet in politische, institutionelle, pädagogische, soziologische und methodische Kontexte. Diesen kontextuellen Bedingungen kommt in den Beiträgen eine besondere Aufmerksamkeit zu und erhöht Ihr Verständnis für spezifische Rahmenbedingungen von Evaluationen.

Der erste Text aus dem Sammelband „Empirische Bildungsforschung“, herausgegeben von Heinz Reinders, Hartmut Ditton, Cornelia Gräsel und Burkhard Gniewosz, führt in die Grundbegriffe und methodischen Herausforderungen der Evaluationsforschung ein. Es folgen drei Beiträge aus dem Buch mit dem Titel „Evaluation. Eine Einführung“ von Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer. In diesen wird das Spannungsverhältnis von wissenschaftlichen und politischen Belangen bei einer Evaluation ausführlich bestimmt (Kapitel 2) und überführt in eine prozessuale und funktionale Betrachtung von Evaluationen (insbesondere Kapitel 3). Mit dem vierten Kapitel bekommen Sie eine Anleitung zur Erhebung, Aufbereitung und Auswertung von evaluationsbasierten Daten. Ausführlicher wird im anschließenden Text aus der Zeitschrift für Qualitative Forschung von Uwe Flick die qualitative Evaluationsforschung in den Blick genommen. Schließlich folgt ein Beitrag aus dem Buch „Die Zukunft der Evaluation“ von Peter Dahler-Larsen, in dem ein konstruktivistisches Konzept von Evaluationen vorgestellt und mit zentralen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen in Zusammenhang gebracht wird.

Die Texte wurden von Prof. Dr. Julia Schütz, Dr. Lena Rosenkranz und Anne Martin, M.A., am Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen zusammengestellt, kommentiert und mit Reflexionsfragen versehen. Die Beiträge der verschiedenen Autor*innen wurden unverändert übernommen. Alle Kennzeichnungen in dieser Form [OV, S.] verweisen auf die Seitenzahlen der Originalversion. Bitte verwenden Sie diese Seitenangaben beim Zitieren in Ihren wissenschaftlichen Arbeiten. Zu den einzelnen Beiträgen wurden Fragen zum Weiterdenken formuliert, die auch in der Online-Lehre Berücksichtigung finden und gemeinsam in den Foren diskutiert werden können. Den Beiträgen sind jeweils eine kurze Zusammenfassung sowie eine Sammlung von Schlüsselwörter vorangestellt. Ebenfalls befinden sich ausformulierte Lernziele zu Anfang des Studienbriefs. Eine kommentierte Bibliographie und ein speziell auf vorliegenden Beiträge ausgerichtetes Glossar schließen den Studienbrief ab.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Bearbeitung und eine anregende Lektüre.

Zusammenfassung

In diesem Kurs finden Sie ausgewählte Texte, die Ihnen die Grundlagen der Evaluationsforschung vermitteln. Sie lernen evaluationsspezifische Verfahren, Begriffe und Modelle kennen, setzen sich mit Potentialen, Herausforderungen sowie Limitationen auseinander und sensibilisieren sich für die sozialen, institutionellen, politischen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen von Evaluationen. Detaillierte Prozessbeschreibungen können Sie als Leitfaden für Ihre eigenen Forschungsprojekte nutzen.

Textübergreifend werden zentrale Diskussionslinien in der Evaluationsforschung offenbar. Alle Beiträge umkreisen die Frage nach der Qualität von Evaluationen. Dahinter verbirgt sich zum einen eine grundlegende Frage: Wie können wir angesichts der komplexen und multiplen Untersuchungsgegenstände eine methodisch kontrollierte und gegenstandsnahe Datenbasis schaffen? Dieser Anspruch ist bei Evaluationen von besonderer Relevanz, weil sie immer eine Bewertung oder Beurteilung implizieren, die dann auch Auswirkungen auf die Praxis haben (können). Damit stellt sich zum anderen die Frage, wie wir möglichst objektive Bewertungen kreieren, die erstens an alle Beteiligten vermittelt werden können, zweitens an der Praxis anknüpfen und drittens Nachhaltigkeit anvisieren. Evaluationen bewegen sich im besonderen Maße im Spannungsfeld zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis sowie im Spannungsfeld zwischen Subjektivität und Objektivität. Die folgenden Beiträge liefern Ihnen genauere Beschreibungen der Problematiken und thematisieren immer auch forschungspraktische Wege im Umgang mit diesen Herausforderungen.

Harm Kuper, Professor für Weiterbildung und Bildungsmanagement an der Freien Universität Berlin, veranschaulicht das Potential von Evaluationen anhand des Bildungssystems. Das Forschungsfeld ist umfassend: Institutionen, Organisationen, Curricula, Unterrichtsstunden, Projekte, Lehrmaterialien u.a. werden von Evaluationsforscher*innen in den Blick genommen und ziehen zahllose Forschungsfragen mit sich. Harm Kuper rückt insbesondere die Untersuchung von Leistungsvergleichen in den Fokus: Wie lassen sich verschiedene Gruppen, Programme oder Systeme hinsichtlich ihrer Leistungen vergleichen und wie nehmen wir Leistungsentwicklungen in den Blick? Er schließt die Frage an, welche Aussagekraft die gewonnenen Ergebnisse für die Qualität des Bildungssystems haben und wo sie uns hinführen. Der Beitrag führt in die Evaluationsforschung ein und schließt inhaltlich an den Studienbrief zur „Empirischen Bildungsforschung“ an.

Die folgenden drei Beiträge sind geschrieben von Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer (Centrum für Evaluation: CEval). Die Autoren verdeutlichen die Sonderstellung von Evaluationen als anwendungsbezogene Forschung, indem sie das Spannungsfeld zwischen Evaluation und Politik erörtern. Evaluationen sind oft Auftragsarbeiten und bergen somit potenziell Interessenskonflikte, eine begrenzte Vertrautheit mit dem Forschungsgegenstand, richtungsweisende institutionelle Rahmenbedingungen, begrenzte Ressourcen u.a. Die Autoren veranschaulichen die Spannungen anhand der forschungsleitenden Fragen: Was wird wozu, anhand welcher Kriterien, von wem und wie evaluiert? (vgl. Stockmann & Meyer 2014, S. 75). Sie stellen als Antwort auf die Fragen jeweils weiterführende Begriffe, Modelle und Möglichkeiten im Rahmen einer Evaluation vor und liefern somit forschungspraktische Hinweise für den eigenen Forschungsprozess. Im

Kapitel „Evaluationsprozess“ gehen die Autoren noch einmal detaillierter auf den Ablauf einer Evaluation ein. Schritt für Schritt werden die Parameter bei der Planung, Durchführung und Verwertung beschrieben und kontextualisiert. Der Berücksichtigung von Qualitätsstandards in der Evaluationsforschung wird dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Als verbindendes Modell stellen Stockmann und Meyer den Evaluationsansatz des CEvals vor, der Forschungsphasen, Aufgaben und Akteure systematisch aufführt. Im Kapitel „Informationssammlung und -bewertung“ werden nun noch einmal methodische Verfahrensweisen diskutiert. Es gibt einen Überblick zu qualitativen und quantitativen Datenerhebungsmethoden und auszugsweise werden einige Auswertungsverfahren vorgestellt. In dem Kapitel werden wir für Fehlerquellen und Rahmenbedingungen sensibilisiert. Integrierender Ansatzpunkt der Autoren ist der partizipative Evaluationsprozess: ein Verfahren, das die Stakeholder systematisch einbindet und wissenschaftliche Standards impliziert.

Der Beitrag von Uwe Flick vertieft noch einmal den Fokus auf qualitative Forschungsmethoden bei Evaluationen und nimmt eine Standortbestimmung vor. Gerade dieser Beitrag schließt an den partizipativen Ansatz von Stockmann und Meyer an, denn der Berücksichtigung der Perspektiven aller Beteiligten kommt in der qualitativen Forschung ein besonderer Stellenwert zu. Die Qualitätsmerkmale von Evaluationen und die Gütekriterien der qualitativen Forschung korrelieren und stellen somit eine sinnvolle Ergänzung oder Alternative zu quantitativen Verfahren dar. Expert*inneninterviews, Gruppendiskussionen und Vignetten werden von Uwe Flick hervorgehoben und der Wert dieser methodischen Verfahren für die Evaluationsforschung markiert.

Peter Dahler-Larsen befasst sich mit Evaluationen aus einer konstruktivistischen Perspektive und erweitert dadurch noch einmal den Blick auf zentrale Konflikt- und Problemthemen im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis. Was machen wir, wenn die Standards, Empfehlungen und Erfahrungen von Evaluator*innen – wie wir sie in den anderen Texten kennengelernt haben – nicht berücksichtigt werden? Was machen wir mit Evaluationen, die ungenutzt bleiben, es sich also um eine Qualitätsmessung handelt, die keine Verbesserung der Qualität zur Folge hat (vgl. Dahler-Larsen 2018, S. 32)? Mit diesen und weiteren kritischen Fragen befasst sich Peter Dahler-Larsen in seinem Beitrag.

Zusammenfassend beinhaltet der Kurs zum einen praxisorientierte, systematische Handlungsanleitungen für die Planung, Durchführung und Umsetzung von Evaluationsprojekten. Zum anderen rekurren die Texte aus unterschiedlichen Perspektiven auf die zentralen Diskurslinien der Evaluationsforschung und sensibilisieren damit für die Herausforderungen, die sich während des Evaluationsprozesses stellen. Es sollen diese Inhalte sein, die im Modul „Anwendungsbezogene Bildungsforschung“ Diskurse entfachen und zu gewinnbringenden Evaluationen ermutigen.

Lernziele

Mit der Bearbeitung dieses Kurses sind folgende Lernziele verbunden:¹

- Sie können Evaluation definieren und ihre Besonderheiten benennen.
- Sie haben sich mit den Funktionen und Zielen von Evaluationen vertraut gemacht.
- Sie kennen Ansätze der Evaluationsforschung und ihre historische Entwicklung.
- Sie können verschiedene methodische und theoretische Zugänge in der Evaluationsforschung beschreiben.
- Sie können die kontextuellen Bedingungen einer Evaluation analysieren und methodisch integrieren.
- Sie haben sich mit verschiedenen Evaluationsstudien auseinandergesetzt und können diese hinsichtlich ihrer Limitationen beurteilen.
- Sie kennen die Prozessschritte einer Evaluation und sind sich verschiedener Fehlerquellen bewusst.
- Sie sind mit den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) sowie mit weiteren Qualitätskriterien vertraut.
- Sie sind in der Lage, ein eigenes Evaluationsprojekt zu planen und durchzuführen.
- Sie reflektieren über das Spannungsverhältnis zwischen Wissenschaft und Praxis sowie zwischen Objektivität und Subjektivität.
- Sie verstehen die konstruktivistische Perspektive auf Evaluationen und kennen zentrale Diskussionslinien in der Evaluationsforschung.

¹ Die Lernziele orientieren sich an der Lernzieltaxonomie nach Bloom (1956).